

Preis: 24.10-24.30; ...

Febr. An der heu- Baumwoll-Garze: ...

Februar. Mot- freundlich: Weich- ...

Preis 31.80. Tendenz: ...

0. Höhe 90-130, ...

16. - Balingen: ...

ab. für Freitag ...

we. 60 Jahre alt, ...

raße.

D-A-P

pe Nagold

ntag, den

1932, nach-

ur im Saal-

Löwen"

nzert

nstreich

Standarte 119

Kapellmeister

zug Sturm-

15 Mann stark,

977

nzert I. Pl. 80,

rogramm 10 A

bend

Blasmusik)

ng

en Sie in dem

urs.

2 Reichsmark.

Der Gefellschaffer

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Trägerlohn ...



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1-paltige Dorgis-Zeile ...

Telegr.-Adresse: Gefellschaffer Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach No. Stuttgart 5188

Nr. 29

Gegründet 1827

Freitag, den 5. Februar 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

Politische Wochenrundschau

Im gelben Asien — Die „Ab-rüstungskonferenz“ tagt ... und das Ergebnis? — Wichtigstellung bisheriger Tributleistungen — Grüne Woche in Berlin

In China Krieg, in Genf Beginn der großen „Ab-rüstungskonferenz“, und im Berliner Sportpalast Eröffnung der „Rüstwoche der Eisernen Front“ — wie reimen sich die drei Erscheinungen zusammen? Wir arme Menschenkinder sind doch sehr vielseitig und gefassten uns in den trübseligen Widersprüchen!

Was in China ist ein leidenschaftlicher Krieg, wie man ihn sich nicht besser wünschen kann. Somit keine bloße „Politikation“ wie in der Mandschurei, das die „imperialistischen“ Japaner nun in aller Form annektriert haben und wohl für alle Zeiten behalten werden. Und jetzt in Schanghai, wo viele tausend Häuser durch japanische Fliegerbomben in Asche gelegt worden sind. Und schon hohen japanische Truppen auf Hankow, der gegenwärtigen Hauptstadt des 400-Millionen-Reichs, vor.

Und das Schönste an diesem grausamen Spiel? Niemand will und kann dem übermächtigen Japan wehren. Am wenigsten der famose Völkerverbund, der seit Monaten sich mit Ratschlägen und Resolutionen in dieser Sache herumquält und keinen Schritt vorwärts kommt. Es ist zum Heulen!

Und was soll Deutschland tun? Der „Vorwärts“ gibt folgenden „guten“ Rat: „Bekämpft auf die Völkerverbände und den Kellogg-Pakt soll die deutsche Regierung den Antrag stellen, daß unverzüglich zur Wirtschaftsblockade gegen den Friedensbrecher Japan geschritten werde. Wer würde es wagen, offen diesen berechtigten Forderungen zu widersprechen? Hunderte von Millionen würden Deutschland zuhelfen, wenn es sich zu dieser führenden Rolle aufraffen würde. Deutschland würde sich mit einem Schlag an die Spitze der Zivilisation stellen.“

Rein! Da würden wir uns unsterblich blamieren. Ein Staat ohne Macht gilt wenig im Rat der Völker. Es wäre also das Trübseligste, was wir uns in Genf leisten könnten. Aber auch die anderen Großmächte sind so ziemlich machtlos. Es muß gut gehen, wenn sie seinerzeit von den Japanern für ihre geschädigten Staatsangehörigen die geforderte Genugtuung erhalten.

Was die am 2. Februar eröffnete, schon längst ersehnte und vorbereitete große „Ab-rüstungskonferenz“, in der nicht weniger als 68 Staaten vertreten sind, betrifft, so läßt sich jetzt schon nicht unklar über deren Verlauf und Ergebnis voraussagen. Das waffenmächtige und goldbeherrschende Frankreich wird alle seine Drohungen und Lügen im Verein mit seinen Balotten aufwiegen, um jeden noch so leisen Fortschritt zu hintertreiben. Für uns aber gibt es in Genf nur ein Ziel: Mehrfreiheit! Denn was wäre für uns politisch und militärisch gewonnen, wenn uns ein paar schwere Geschütze, Flieger und Tanks gnädigst bewilligt würden? Wir blieben dann immer noch ein Staat minderen Ranges, ein Reich, das nicht einmal seine Grenzen ausreichend schützen könnte. Die Franzosen aber sind nach Genf mit der Parole abgereist: „Keine Abrüstung ohne Sicherheit!“ Und dem einfachen Manne im Volk wird im Rundfunk ausgerufen, daß „Hitler Frankreich schon 1932 an die Gurgel springen wolle und daß Mussolini den Krieg unwiderruflich auf 1935 festgelegt habe“.

Wir hätten in der letzten Zeit allerlei Empörendes aus Paris zu hören bekommen: von gehehnen deutschen Rüstungen, von denen auch keine Silbe wahr ist, momentlich aber von unsern angeblich mangelhaften Tributleistungen. So hat Finanzminister Flaudin im Finanzauschuß der Kammer am 26. Januar ausführliche Mitteilungen über die deutschen Reparationsleistungen gemacht. Hiernach — wir verzichten hier auf die durch und durch verlogene Spezialisierung — belaufe sich der Nettobetrag, der auf Tributkonto gutgeschrieben werden könne, auf rund 14,2 Milliarden Goldmark (!) für die Alliierten insgesamt und 5,1 Milliarden (!) für Frankreich allein. Frankreich habe jedoch 97,8 Milliarden Franken an Wiederaufbaukosten gezahlt und bleibe noch etwa 5 bis 6 Milliarden schuldig. In dieser Zahl seien die Zinsen und Zinseszinsen nicht mitgerechnet. In Wirklichkeit habe Frankreich 175 Milliarden bzw. mit Zinsen 250 Milliarden (!) bezahlt.

Das ist ein aufgelegter Schwindel, der um so trauriger ist, als er in der Kammer von einem verantwortlichen Minister vorgebracht worden war. Nun hatte die deutsche Regierung das Wort. Die Antwort aus Berlin kam vor ein paar Tagen — sie wäre allerdings besser viel früher erschienen. Hiernach haben wir bis 30. Juni 1931 — die großen Kosten sind einzeln aufgeführt — insgesamt 67,673 Milliarden in Vorkahlungen geleistet. Dabei fehlen eine Reihe von Leistungen mit Rücksicht auf die Schwierigkeit der Bewertung, als da sind: der wirtschaftliche Wert der abgetretenen Gebiete und der Kolonien, die unerschätzbaren indirekten Schäden und Verluste infolge der willkürlichen Zerschlagung der Grenzgebiete, der Kapitalwert der Younganleihe, die Belastung aus dem Hooverjahr, das veräußerte ehemalige deutsche Eigentum im Ausland (etwa 10 Milliarden). Kurz: „Die wirklichen Schäden von Versailles, die Wunden, die dies Diktat dem Wohlstand aller

Völker geschloßen hat, sind gar nicht zu ermessen — ebensowenig die ungezählten Milliarden, die überall verdient werden könnten, wenn Frankreich endlich Ruhe gäbe“ (D.N.).

Und nun noch zu einem erfreulichen Bilde. Wir meinen die „Grüne Woche“ in Berlin. Am letzten Samstag wurde die großartige Ausstellung, die das ganze Gebiet der deutschen Land- und Forstwirtschaft mit allen ihren Nebenbetrieben umfaßt, feierlich eröffnet. Nicht weniger als 1500 Ehrengäste waren zugegen. Der Reichsernährungsminister Dr. Schiele hielt die Eröffnungsrede. In derselben betonte er die traurige Tatsache der großen Not, in welcher sich die Landwirtschaft zurzeit befindet, aber auch die große nationale Aufgabe, die ihr gestellt sei und die in die Worte gefaßt werden könne: „Unser täglich Brot aus eigener Scholle“. Wir müssen in der Ernährung des deutschen Volkes vom Auslande unabhängig werden. Die bewundernswerte Reichshaltigkeit und Selbigenheit dessen, was in Berlin heute gezeigt wird, ist ein Zeugnis für den eifrigeren Fleiß und den starken Fortschrittsinn, den der deutsche Bauer trotz aller Hemmungen tätigt. Die Verbraucher müssen ihn dadurch unterstützen, daß sie keine Erzeugnisse unbedingt dem ausländischen vorziehen. Das gilt besonders der deutschen Hausfrau, durch deren Hände nicht weniger als die Hälfte des deutschen Einkommens fließt. Aber auch der Regierung sollen große Aufgaben zu, nicht nur bei Butter, sondern auch bei Holz, Vieh, Gemüse und Obst. Erst muß der Binnenmarkt gesättigt und dem Bauern für seine schwere Arbeit lohnender Absatz geboten werden. Dann wird auch die Industrie auf ihre Rechnung kommen. W. H.

Staatsakt Minister Fricks

zur Einbürgerung Hitlers

Das Material

Der thüringische Ministerialrat Walther berichtet: Ein Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ habe ihn am 1. Februar auf eine Nummer des „Montagsblatts“, mit dem Kapitän Ehrhardt und der ehemalige Nationalsozialist Stennes in Verbindung steht, aufmerksam gemacht, in der es heißt, daß Adolf Hitler auf dem Weg der Beamtenstellung eingebürgert worden sei. Die Urkunde werde im Brauner Haus in München geheim verwahrt, um im geeigneten Zeitpunkt verwendet zu werden. Die „Frankfurter Zeitung“ fragte an, ob das für Thüringen zutrefte.

Walther konnte sich kurz darauf mit dem Ministerialrat A. besprechen, der ihm mitteilte, daß er und Oberregierungsrat B. allerdings etwas darüber wüßten, daß sie aber von Minister Dr. Frick zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet seien.

Ministerialrat Walther wandte sich darauf an den Staatsminister Dr. Kästner, der jedoch den beiden Herren persönlich eröffnete, daß sie unbedingt verpflichtet seien, ihm Kenntnis von der Angelegenheit zu geben.

Oberregierungsrat B. erklärte darauf: Es habe ihn schon immer gedrückt, daß er jenen Vorgang habe dienstlich geheimhalten müssen. Im Juli 1930 habe Minister Dr. Frick ihn (B.) zu sich kommen lassen und ihm eine Anstellungs-urkunde diktiert, wonach dem „Frontkämpfer des Weltkriegs Adolf Hitler“ die damals freie Stelle des Gendarmeriekommissars in Hildburghausen übertragen wurde. Adolf Hitler versicherte auf Dienstantritt und Befolgung. Er (B.) habe pflichtgemäß Bedenken vorgebracht, da das thüringische Finanzministerium hätte mitunterzeichnen müssen. Minister Dr. Frick habe erklärt, daß er den damals beurteilenden Finanzminister vertrete und deshalb die Verantwortung übernehme. Dr. Frick habe ihn wiederholt auf Dienstverschwiegenheit verpflichtet. Die Urkunde wurde von Dr. Frick selbst verwahrt; die Anstellung Hitlers wurde in den üblichen Bekanntmachungen nicht veröffentlicht. Er (B.) habe allerdings dem Minister Dr. Frick erklärt, Hitler müsse durch seine Beteiligung am Weltkrieg auf deutscher Seite, bei der er sich das Eisene Kreuz I. Klasse verdient habe, Anspruch auf Einbürgerung haben.

Minister Dr. Kästner fährt in seinem Bericht fort:

Ministerialrat A. gab an, er begrüße es, daß er über die bewußte Angelegenheit nun aussagen könne. Im Juli 1930, etwa acht Tage nach der Ausstellung jener Urkunde, sei er beim Vortrag bei Minister Dr. Frick gewesen, der ihm dabei von der Anstellungs-urkunde Kenntnis gegeben und ebenfalls zu Dienstverschwiegenheit verpflichtet habe. Auf den Einwand, daß der Finanzminister mitzuwirken habe, habe Dr. Frick entgegnet, daß er den Finanzminister vertrete. Dr. Frick erklärte, Hitler beanspruche weder Amt noch Gehalt; die Stelle werde sogleich wieder frei, da Hitler alsbald um seine Entlassung aus dem Staatsdienst nachsuchen werde.

Tagespiegel

Der deutsche Botschafter Nagold, der in den letzten Tagen in Genf mit Vertretern Englands, Italiens, Norwegens, Ungarns und der Sowjetunion Führung genommen hat, wird nun auch eine Begegnung mit Tardieu haben.

Das Reichsbanner hat gegen den braunschweigischen Minister Klages Klage erhoben, weil dieser behauptet hätte, der Reichsbannermann Meier sei von einem Genossen erschossen worden.

Die Abrüstungskonferenz nahm am Donnerstag nachmittag die Berichte der drei Ausschüsse für die technische Einrichtung entgegen. Die Vizepräsidenten, die mit dem Präsidenten Henderson das Büro der Konferenz bilden, werden am Freitag gewählt.

Danzig hat vor dem Haager Gerichtshof den Prozeß gegen Polen gewonnen. Es handelt sich um den polnischen Anspruch, daß polnische Staatsangehörige auf Danziger Gebiet dieselben Rechte haben sollen wie die Danziger Staatsangehörigen deutscher Nationalität.

Im englischen Unterhaus erklärte Schatzkanzler Chamberlain, von dem neuen 10prozentigen Wertzoll bleiben die bereits einem Zoll unterliegenden Waren, sowie Weizen, Fleisch, Fische britischen Fanges, Rohbaumwolle, Rohwolle und Tee befreit. Sollen andere Länder englische Waren schlechter behandeln, so sollen diese Zölle bis zu 100 v. H. erhöht werden können.

Als Nachfolger Mellons ist Unterstaatssekretär Mills zum amerikanischen Schatzsekretär ernannt worden. Mellon wurde Botschafter in London an Stelle des zurückgetretenen Genetals Dawes.

Im Kurfürstendammprozeß beantragte der Staatsanwalt gegen Graf Helldorf 2 Jahre Gefängnis.

Die Stelle konnte also mit dem einige Wochen vorher vom Ministerialrat A. vorgeschlagenen Gendarmerie-Oberwachmeister J. besetzt werden. A. erwiderte, an sich sei Hitler die Einbürgerung gewiß zu gönnen, da er sich doch im Krieg so verdient gemacht habe. Es sei ganz unverständlich, warum ihm im Deutschen Reich die Einbürgerung verweigert werde. Es könne aber doch bezweifelt werden, ob die vorliegende Anstellungs-urkunde als gültig anzusehen sei.

Er (A.) sowohl wie B. seien der Ansicht, daß eine Anstellung Hitlers als Beamter trotz etwaiger Aushändigung der Urkunde nicht erfolgt sei. Hitler habe überhaupt mit dem Land Thüringen keine dienstlichen Beziehungen aufgenommen.

Ministerialrat A. und Oberregierungsrat B. baten um Anschluß an ihre Vernehmung, daß entweder das Ministerium dem früheren Staatsminister Dr. Frick von ihrer Aussage Mitteilung gebe oder daß sie ermächtigt werden, ihm davon Mitteilung zu machen. Dr. Kästner behielt sich die Entscheidung vor.

Die Untersuchung

Berlin, 4. Febr. Halbamtlich wird mitgeteilt, die Untersuchung gebe in erster Linie dahin, festzustellen, ob durch die Amtshandlung des Staatsministers Frick Hitler rechtswirksam zum Beamten ernannt und er dadurch die deutsche Staatsangehörigkeit erworben habe, und ob überhaupt Staatsminister Frick irgend eine Urkunde an Hitler überhandelt habe.

Der thüringische Staatsminister Baum teilte mit, die Kabinettsitzung am Freitag werde mit einer Erklärung an die Öffentlichkeit treten, in der Stellung zu dem Vorgehen Dr. Fricks genommen und die Frage erörtert werde, ob das Verhalten der beiden Ministerialbeamten mit den beamtenrechtlichen Bestimmungen vereinbar sei.

„Ich bin staatenlos“

Leipzig, 4. Febr. Zu der Frage, ob Adolf Hitler Staatsangehöriger eines deutschen Landes ist oder nicht, kann auf folgendes hingewiesen werden: Im Verlauf des bekannten Prozesses gegen die Ulmer Reichswehroffiziere, also etwa drei Monate nach der angeblichen Einbürgerung in Thüringen, hat Adolf Hitler als Zeuge unter Eid erklärt, er sei staatenlos. Auf die ausdrückliche Frage unter dem Hinweis auf seinen Geburtsort, ob er nicht Oesterreicher sei, hat er nochmals erklärt: „Nein, ich bin staatenlos“.

Preßfestimmen

Berlin, 4. Febr. Der Einbürgerungsversuch für Hitler wird von der „Germania“ eine staatsrechtliche Komödie genannt; Hitler sei der sonderbarste aller Parteibuchbeamten. — Der „Tag“ fragt, was die Reichsregierung wohl mit der Veröffentlichung des Materials beabsichtigt



habe. Hitler könnte sich, wie die D.N.Z. meint, im Augenblick keine stärkere Reklame wünschen als die amtliche Veröffentlichung, daß Hitler es verschmäht habe, auf dem von Dr. Fridtjof verbotenen Weg eingebürgert zu werden. Es sei zu bedauern, daß Hitler nicht schon nach dem Krieg eingebürgert worden sei. Der Versuch Fridtjofs sei geradezu humoristisch. — Der „Vorwärts“ spricht von einer „tolken Schiedung“, die genau nachgeprüft werden müsse.

Der Krieg in Ostasien

Kampferfolge der Chinesen

Schanghai, 4. Februar. Auch von japanischer Seite wird zugegeben, daß die japanischen Truppen bei den Angriffen auf die Chinesenstadt Tschapei keine Erfolge gehabt haben, obwohl sie von Maschinengewehren, Artillerie und Bombenflugzeugen unterstützt wurden. Im Gegenteil gelang es den Chinesen, die Japaner zurückzutreiben, ohne daß die chinesischen Soldaten ihre Schützengräben am Nordbahnhof zu verlassen brauchten.

Das chinesische Hauptquartier gibt bekannt, daß die Geschütze der Wufung-Forts an der Mündung des Yangtse nicht nur einen japanischen Zerstörer zum Sinken gebracht, sondern auch die übrigen Kriegsschiffe durch Volltreffer gezwungen hätten, sich zurückzuziehen. Vom japanischen Admiral wird dies in Abrede gestellt.

Chinesische Zivilgardisten unternahmen einen tollkühnen Nachtangriff mit Maschinengewehren mitten im japanischen Gebiet „unter den Augen japanischer Panzertruppen“ auf das japanische Generalkonsulat und das dahinter liegende Flaggschiff des Admirals.

Am Donnerstag vormittag 9.25 Uhr örtlicher Zeit wurde der Kampf auf einer ausgedehnten Front, besonders längs der Wufung-Eisenbahn mit Maschinengewehren und Geschützen wieder aufgenommen.

Das Flaggschiff der amerikanischen Flotten-Flotte, Kreuzer „Houston“, hat 300 Soldaten gelandet.

Geschäftsstodung in Schanghai

Hamburg, 4. Febr. Nach den hier beim Deutsch-Ostasiatischen Verein und seinen Mitgliedsfirmen eingegangenen Depeschen aus Schanghai besteht zunächst auf Grund der politischen Lage kein Anlaß zur Besorgnis über das Schicksal der dortigen Deutschen. Dagegen stoßt das Geschäft vollkommen. Die chinesischen Banken und die Goldbörsen sind geschlossen, praktisch auch das chinesische Postamt. Die fremden Banken haben den fremden Firmen empfohlen, ihre Waren gegen Kriegsgefahr zu versichern. Aber sowohl die Deutsche Handelskammer wie die Allgemeine Handelskammer haben diese Empfehlung zunächst als überflüssig abgelehnt.

Die Deutsche Kolonie befindet sich wohl auf und gründete einen Hilfsausschuß unter Vorsitz des Generalkonsuls, Repräsentation der Handelskammer, der Gemeinden und der Frauenhilfe zur Beratung über die Unterbringung bedürftiger Deutscher.

Die Gemeindepolizei übernimmt den Dienst in der Fremdenniederlassung

Schanghai, 4. Febr. Es sind Vorbereitungen zur allmählichen Übernahme des Polizeidienstes im nördlichen Teil der internationalen Niederlassung durch die Gemeindepolizei getroffen worden. Die japanischen Soldaten im westlichen Bezirk werden sich nach Hongkew zurückziehen.

Die Kämpfe am Donnerstag nahmen eine außerordentliche Heftigkeit an. Die Chinesen verteidigten sich mit einer Tapferkeit, die allgemein in Ehrfurcht steht. An Waffen stehen ihnen nur Gewehre, Maschinengewehre und Mörser zur Verfügung.

Die japanische Antwort

Tokio, 4. Februar. Die Antwort der japanischen Regierung auf die gemeinsame Note wurde heute abend den britischen, französischen und amerikanischen Botschaftern übergeben. Japan sei bereit, die Feindseligkeiten in Schanghai einzustellen, wenn China das gleiche tue; andernfalls bestimme Japan auf seiner Handlungsfreiheit. Auf die Mobilmachung oder die Vorbereitung kriegseröffnender Handlungen

werde Japan „angehts der Haltung Chinas“ nicht verzichten. Die mandchurische Frage sei für Japan erledigt. Beobachter lehne es ab. Statt der „neutralen Zone“ in Schanghai könnte vielleicht ein „Gesandtschaftsgebiet“ geschaffen werden.

China hat die 5 Punkte der Mächte vorbehaltlos angenommen.

Japan nimmt drei Forderungen an und lehnt zwei ab

Tokio, 4. Febr. (Reuter.) Japan hat den dritten und den vierten Punkt des Vorschlages der Mächte vorbehaltlos angenommen. Die Annahme des ersten Punktes erfolgte unter gewissen Vorbedingungen, während der zweite und der fünfte Punkt abgelehnt wurden.

Charakter des Admirals Shiojawa?

Schanghai, 4. Febr. Der japanische Admiral Shiojawa soll Charakter verübt haben. Obwohl amtlich in Abrede gestellt, wird dieses Gerücht von vielen hier geäußert, da Shiojawa von Nomura ersetzt worden ist. — Charakter ist bekanntlich die in Japan übliche Form des Selbstmords durch Bauchaufschlagen.

Das Urteil ist allgemein, daß die bisherigen Angriffe der Japaner von Shiojawa angeleitet und aufgeregt geleitet wurden.

Neueste Nachrichten

Hörderler über die Preisfentung

Berlin, 4. Febr. In einer Pressebesprechung erklärte Preiskommissar Dr. Gärdeker, die Lebenshaltungsmittelzahl sei nammehr um 8,3 v. H. gegenüber dem Beginn der Preisfentung und um 20 v. H. gegenüber dem Höchststand im März 1929 zurückgegangen. Die Verbilligung müsse sich bis zum letzten Verbraucher durchziehen. Bei Waren mit gebundenen Preisen (Markenartikeln) werde noch angeordnet werden, daß auf der Verpackung der frühere und der gefentete Preis angebracht werden müsse, damit der Verbraucher sich von der Preisfentung überzeugen könne. Schwierig sei die Frage der öffentlichen Larifische (Gas, Elektrizität usw.). Die Entlohnungen seien teilweise so gering, daß man prüfen müsse, ob man sich hiebei nicht auf einen Tarif beschränken und diesen dafür sichtbar feststellen solle. Allerdings dürfe in dieser Hinsicht die katastrophale Finanzlage der Gemeinden nicht außer acht gelassen werden. Es sei aber Aufgabe der zuständigen Stellen (besonders des Reichsfinanzministeriums), dieser Frage durch verwaltungsrechtliche und finanzpolitische „Umgruppierungen“ (d. h. wohl Steuererleichterung usw.) beizukommen.

Zurückweisung von Behauptungen Ludendorffs

Berlin, 4. Febr. In einem kürzlich erschienenen Flugblatt erklärt General Ludendorff, aus einem Rundschreiben amerikanischen Ursprungs in Erfahrung gebracht zu haben, daß Deutschland an Frankreich wegen eines Bündnisses herangeht, das die völlige Preisgabe der deutschen Selbstständigkeit bedeuten würde. Um seine kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln und die Tribute, statt in bar, in Waren weiter leisten zu können, habe Deutschland einen Bund mit Frankreich auf dem Gebiet der Wehrmacht, der Währung und der Wirtschaft, namentlich des Eisenbahnbauwesens, in Vorschlag gebracht. — Halbamtlich wird erklärt, daß diese Behauptungen reine Phantasiegebilde seien.

Württemberg

Stuttgart, 4. Febr. Redeverbot. Das Polizeipräsidium Stuttgart hat den für eine nationalsozialistische Versammlung in Stuttgart vorgesehenen Rednern Felix Neumann (Biesbaden) und Heidemann (Trier) das Auftreten als Redner in öffentlichen Versammlungen verboten. Neumann war früher Kommunist. Sein Name wurde bekannt durch den Tschekaprozess vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik in Weimar im Jahr 1925. Damals wurde

jetzt 90 u. 45 Pf. **Wibinid** wirkt wie **gurgeln** es beugt **Erkältungen vor!**

Neumann wegen politischer Maxims und wegen Veranlassung des Nordos zum Tod verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Durch eine allgemeine Amnestie erlangte er später wieder die Freiheit.

Stuttgart, 4. Febr. Abbau an der Technischen Hochschule. Die ordentliche Professur für Botanik, die mit Ende des Wintersemesters infolge Weggangs des leitenden Inhabers, Professor Dr. Harder, nach Göttingen frei wird, wird nicht mehr besetzt werden. Man will auch das botanische Institut in Stuttgart als solches überhaupt eingehen lassen und die Botanik nur noch als Nebenfach für Chemiker durch einen Tübingen oder Hohenheimer Botaniker im Nebenfach oder durch einen Privatschüler weiterbetreiben. Pharmazeuten und diejenigen Naturwissenschaftler, die Botanik als Hauptprüfungsfach haben, können dann in Stuttgart nicht mehr studieren, sondern müssen nach Tübingen oder an eine nichtwürttembergische Hochschule.

Die neue Notverordnung ein Sperrgesetz. In einer Rede in Freudenstadt hatte Finanzminister Dr. Dohlinger für den Februar oder März eine neue Reichsnotverordnung angekündigt. Wie wir hören, handelt es sich dabei um den Plan der Reichsregierung, das Sperrgesetz bezüglich der Katastersteuer zu verlängern. Für 1931 war bereits durch Notverordnung eine Erhöhung der Katastersteuer verboten worden. Ob der Plan der Reichsregierung Verwirklichung findet, steht aber noch nicht fest.

Hohes Alter. Seinen 80. Geburtstag kann heute der in Handwerker- und Bürgerkreisen stadtbekannteste ehemalige Hofgipfmeister Heinrich Heusel in guter, körperlicher Rüstigkeit feiern. Seine bald 82jährige Gattin, mit der er vor zwei Jahren die goldene Hochzeit feierte, erfreut sich ebenfalls noch geistiger und körperlicher Frische.

Auszahlung der Dienstbezüge. Der Rest der vorauszahlbaren Dienst- und Versorgungsbezüge für den Monat Februar wird am 13. d. M. ausbezahlt.

Die Steuererklärungen für die Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer sind laut einer Verfügung des Präsidenten des Landesfinanzamts in der Zeit vom 15. bis 29. Februar 1932 abzugeben.

Hoppensaufriedhof. Im letzten Jahr hat sich die Stadtverwaltung in Verbindung mit dem Landesamt für Denkmalpflege und dem Bund für Heimatschutz mit der Frage der erweiterten Pflege des Hoppensaufriedhofs zur besseren Anpassung an die Zwecke der Erholung der Stuttgarter Bevölkerung beschäftigt. Die erweiterte Pflege soll sich erstrecken auf die Entfernung überflüssiger und abgestandener Bäume und Sträucher, auf die Schaffung von Freizeitanlagen, die Erhaltung von gesunden Bäumen, die Entfernung unnötiger und beschädigter Grabinschriften aus Eisen und Stein, sowie auf die Erhaltung der künstlerisch oder geschichtlich wertvollen Grabdenkmäler, soweit sie noch möglich ist.

Verschlagnahme der „Süddeutschen Freien Presse“. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Nummer 5 der „Süddeutschen Freien Presse“, 2. Jahrgang, mit dem Datum 1. Woche vom Februar 1932, ist durch Beschluß des Amtsgerichts Stuttgart I auf Grund des § 23 des Reichspressengesetzes beschlaggenommen und eingezogen worden.

Schaukasten eingeschlagen und Uhren gestohlen. In der Nacht auf Donnerstag wurde in einem Uhrengeschäft im Mittnachtbau ein frecher Einbruch verübt. Der Täter hat vermutlich mit einem Stahlrohr in das Schaukasten des Uhrengeschäfts ein Loch eingeschlagen, gerade groß genug, um durch das Scherengitter und die Öffnung einige Uhren zu klauen. Dem Dieb fielen fünf Uhren im Wert von 650 Mark in die Hände. Der geschädigte Besitzer ist versichert.

Winterlingen Oß. Bolingen, 4. Febr. Schulheizung. Veranlaßt durch die niedrigen Verkaufspreise des Gemeindeförstes ist beabsichtigt, bei den Schulen an Stelle der Kohlenheizung Holzheizung treten zu lassen. Es ist berechnet, daß hierfür 193 An. Holz und 1000 Balken erforderlich wären. Würde der volle Verkaufswert des Holzes in Ansatz gebracht, so würde die Holzheizung rund 1900 Mark ausmachen, bliebe der Holzwert außer Ansatz, auf 1480 Mark; der Kohlenbedarf beläuft sich auf 1800 Mark.

Möglingen, Oß. Ludwigsburg, 4. Februar. Freilegung alemannischer Gräber in Möglingen. Bei den Aufräumarbeiten am Bahnhof ließ man auf eine Anzahl von Skeletten, die vermutlich von einer alemannischen Begräbnisanlage herrühren, Es handelt sich um acht bis zehn Gräber.

Zumpe macht Karriere

Einiges Pechvogels lustige Geschichte von Felix Aöener

„Richtig . . . een schöner Beruf, Herr Quede. Kultur schaffen Sie unter det Volk. Det kann brauchen, det es eenmal lug wird und . . . na . . . id will stille sin, sonst wird eene politische Debatte draus un id habs meinem Bruder feierlich versprochen . . . keene Politik nich!“ Und wieder hoben sich die Kläfer.

Inzwischen waren die anderen Gäste gekommen.

Der Bankdirektor Koch, Seniorchef des großen Bankhauses Dagobert Koch, und sein Sohn Dr. jur. Benno Koch, dem man schon nachsagte, daß er noch gerissener sei als sein Vater, dann der Verkehrsminister Erwin Waltershausen und dazu der kleine Astronomieprofessor Börschen, dem man es wirklich nicht anjah, daß er eine Leuchte der Berliner Universität war.

Begrüßung, gegenseitige Vorstellung.

Zumpe hielt Quede immer an seiner Seite, stupste ihn nach dieser, nach jener Richtung und dirigierte ihn zu Frau Margots Bergnügen so geschickt durch die gesellschaftlichen Klippen hindurch, daß alles glatt ging.

Die Hausfrau bat zur Tafel.

Man begab sich in das große Wohnzimmer, in dem eingerichtet war, und setzte sich.

Zumpe knurrte, als er sah, daß dieser Dr. jur. Koch, den er vom ersten Anblick nicht ausstehen konnte, Uschi zur Tafel führte. Die Frau Minister wurde vom Generalleutnant geführt.

Der Lohndiener und das Mädchen brachten die Suppen. Als das Mädchen den Teller auch vor Zumpe hinsetzte, da sagte Anton leise zu ihr: „Holde Küchenfee . . . hat Ihnen Träulein Uschi mein Leibgericht übermietet?“

Das Mädchen: „Lächelte und sagte ebenfalls leise: „Sie hat davon erzählt . . . wir haben gelacht . . . aber es gibt Kinderbraten! Einen feinen Kinderbraten!“

„Schade . . . ich dachte Erbsen mit Sped!“

Berschmigt lächelnd meinte die Küchenfee: „Herr Zumpe . . . wir haben heute in der Küche für uns Erbsen mit Sauerkraut und Sped gekocht . . . soll ich Ihnen eine Portion aufheben?“

„Nicht aufheben . . . hereinbringen!“

„Ich weiß nicht . . . das gnädige Träulein . . .“

„Wird lachen und nicht böse sein! Also . . . mir bringen Sie Erbsen mit Sped.“

Das Mädchen ging. Die Suppe war gegessen. Der Braten kam. Die Platte wurde herungereicht. Alle nahmen.

Da setzte das Mädchen noch zwei Schüsseln in die Nähe Zumpes hin. Frau Margot guckte. Der Generalleutnant guckte. Uschi guckte.

Die Egzellenz sagte plötzlich: „Ranu . . . wat hat denn der Bengel für eine Delikatess?“

„Ja, ich weiß nicht!“

Da rief der Generalleutnant über den Tisch: „Herr Zumpe . . . Sie sind wohl 'n Bejertarter, wat! Wat schnabulieren Sie denn da?“

Seelenruhig entgegnete Zumpe: „Erbsen mit Sauerkraut und Sped, Egzellenz . . . mein Leibgericht!“

„Wat . . . wat? Erbsen mit Sped . . . Donnerkief . . . sowat Feinet . . . wat ooch mein Leibgericht is! Zumpe jeben Sie mir ooch wat ab!“

„Aber gerne, Egzellenz!“

Er wollte die Schüssel hinüberreichen, aber da sprang der Diener schon zu und präsentierte beide Schüsseln.

Der Generalleutnant packte sich auf.

„Wie det duftet! Zumpe, Zumpe . . . Sie sind mir n ocker Jentischer! Margot . . . bei die Delikatessen . . . da komm' id öfter!“

Der Diener war automatisch mit den Schüsseln weitergeschritten.

Der Astronom Hörndchen packte sich auf. Scheinbar duftete es auch ihm lieblich in die Nase.

Er kam zum Minister, der eben im eifrigen Gespräch mit Koch war, und auch der nahm sich von diesem Gericht.

Zumpe sah, wie der Inhalt immer kleiner wurde, aber Uschi, die sich von ihrer Verbilligung erholt hatte, sah Antons Beforgnis und mutwillig packte sie sich den Rest auf.

Zumpe sah es leuzend. Er nahm sich Kartoffeln und mußte wohl oder übel Kinderbraten essen.

Sie aßen.

Büßlich sagte der Generalleutnant zu seinem Bruder: „Agei . . . det nenn' id 'n Essen!“

Jetzt wurde erst der Minister gewahr, was er auf dem Teller hatte, und ah.

„Essen mit Sauerkraut!“ sagte er lächelnd und sah seine Frau an. Frau Margot hatte ihre Verlegenheit überwunden, sie warf Zumpe einen Blick zu und klingelte.

„Das Mädchen kam.

„Bringen Sie noch einmal . . . Erbsen und Sauerkraut!“

(Fortsetzung folgt.)

Herbreehtingen N.N. Heidenheim, 3. Febr. Die Stilllegung der Baumwollspinnerei Herbreehtingen...

Schefflingen N.N. Blaubeuren, 4. Febr. Beide Flüsse abgedrückt. Beim Brennholzfahren rissen dem beim hiesigen Landwirt Anton Dreber...

Ravensburg, 4. Febr. Maschinenfabriken Eicher & W.N.G. Zwischen der neuen Vachgesellschaft und der Arbeiterkammer...

Ravensburg, 4. Febr. Die Unregelmäßigkeiten bei der Drehtankenkasse. Die unvermutete Prüfung der Kasse des Betriebsinnehmers...

Friedrichshafen, 4. Februar. Flugzeugpropeller aus dem Bodensee gefischt. Der Fischer Anton Brudershofer...

Sigmaringendorf, 4. Febr. Falsches Papiergeld. Vorherige Tage wurde hier ein gefälschtes 10-Markstück ausgegriffen...

Aus Stadt und Land

Magold, den 5. Februar 1932.

Es ist besser, sein Kreuz zu tragen, als zu schlappen. Sprichwort.

Markt- und Lädenpreise

von Lebensmitteln, Getreide, Hülsenfrüchten, Heu, Brenn- und Leuchtstoffen.

Sämtliche Gemeinden des Landes haben dem Statistischen Landesamt in Stuttgart regelmäßig die Markt- und Lädenpreise innerhalb ihres Bezirks nachzuweisen...

a) Landwirtschaftliche Erzeugnisse:

Table with columns: höchste Preis, niederk. Preis, Durchschn. Preis. Rows include: 1 Ztr. Weizen, 1 H. Dinkel, 1 Ztr. Futtergerste, etc.

b) Lebensmittel:

Table with columns: höchste Preis, niederk. Preis, Durchschn. Preis. Rows include: 1 Pfd. Fleisch, 1 Pfd. stricher Speck, 1 Pfd. Mehl No. 0, etc.

c) Brenn- und Leuchtstoffe:

Table with columns: höchste Preis, niederk. Preis, Durchschn. Preis. Rows include: 1 Ztr. Rugholz, 1 Ztr. Anthracit, 1 Ztr. Anthracit, etc.

Der eine Pfennig

Wir lesen im „Stuttgarter Neuen Tagblatt“: Die Deutsche Reichspost ist natürlich trotzdem des Talers wert...

porto auf 25 Pfennig festgesetzt. Nach dem berühmten Adam Riese ist aber 12 x 2 = 24...

Wer also in Zukunft auf einen Brief, der etwas mehr als 20 Gramm wiegt, aus alter Gewohnheit zwei gewöhnliche Briefmarken klebt...

Ich kenne die Gründe nicht, warum man nach oben abgerundet hat. Obwohl man sich vorgenommen hat, mit dem Pfennig zu rechnen...

Unsere „Feiertunden“.

Der Anzügliche, heißt das Titelbild der heutigen Nummer u. doch verrät das kleinerliche Gesicht, daß der Junge dereinst gar nicht so schrecklich sein wird...

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins.

Calw, 2. Febr. An Stelle des durch Krankheit verhinderten Vorstandes, des Reichstags- und Landtagsabgeordneten Dr. Dingler...

Calw, 2. Febr. In der Rassenrichterkonferenz der Schriftführer, Kaufmann A. Knecht. Der Geschäftsgang ist befriedigend, der Umsatz um ein Drittel höher...

Die Grativoluntät brachte jedem anwesenden Mitglied einen Gewinn. Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand wärmster Dank für seine großen Verdienste...

Oeschelbronn, 4. Febr. Feldvereinigung. Das von dem Gemeinderat Oeschelbronn im Benehmen mit dem Gemeinderat Sondorf...

Letzte Nachrichten

Die Nachmittagsjähung des Abstrütungskonferenz.

Genf, 4. Febr. Die Abstrütungskonferenz hat heute Nachmittag die Berichte der drei konstituierenden Ausschüsse angenommen...

277 000 Einzeichnungen für Hindenburg.

Berlin, 4. Febr. Der Hindenburgauschuh teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen haben sich am 1. und 2. Einzeichnungstage für die Kolonialbank Hindenburg insgesamt 277 000 Personen...

Das Gutachten des Reichsinnenministeriums zur Frage der Einbürgerung Hitlers.

Berlin, 5. Febr. Das Reichsinnenministerium teilt mit: Nach dem Gutachten des Reichsinnenministeriums ist es im Hinblick auf die Einbürgerung Adolf Hitlers...

gang rechtswirksam sei. Es würde sich, falls Minister Fried die Urkunde vollzogen hätte, um eine Scheinernennung handeln...

Neuer internationaler Protest bei den Japanern.

Shanghai, 5. Febr. Der Gemeinderat ersuchte den japanischen Konsul als Senior der Konsularvertreter in der internationalen Niederlassung...

Neuer amerikanischer Protest gegen Japan.

Washington, 4. Febr. Die amerikanische Regierung hat heute erneut Protest gegen die Beanspruchung der internationalen Niederlassung in Shanghai...

Washington sieht die Lage in Shanghai als entspannt an.

Washington, 4. Febr. Im Staatsdepartement wird die Lage in Shanghai als wesentlich entspannt angesehen, da die japanischen Truppen...

Todesfall. Der schon längere Zeit erkrankte Führer der Zentralstraktion des preußischen Landtags, Dr. Heß...

Das Reichschrenmal. Die Frist zur Einreichung von Vorschlägen für das Reichschrenmal bei Berka in Thüringen...

Bayerischer Humor. Der Stadtmüller in Kelheim hatte die Freundlichkeit, der dortigen Wohlfahrtsvereine einen Sach Mehl zu schenken...

Starekprozeß. Im Vordergrund der Donnerstagverhandlung des Starekprozeßes stand die Frage, ob die Stareks von den 10,5 Millionen Mark...

Wegen pöblicher Erkrankung eines der richterlichen Beisitzer mußte der Starek-Prozeß auf Montag vertagt werden...

Ein deutscher Offizier in Mex verurteilt. Das Mejer Bericht verurteilte einen ehemaligen deutschen Offizier, Baron v. Berchem...

Steuerfreier in Frankreich? Mehrere französische Industrielle aus dem ehemaligen Kampfgebiet...

Explosion an Bord eines Landdampfers. 6 Tote. In Marcuschod (Bessarabien) ereignete sich an Bord eines Landdampfers...

Bei rheumatischen Schmerzen aller Art haben sich Logal-Tabletten ganz hervorragend bewährt. Zahlreiche Dank schreiben über Logal bei veralteten Leiden...

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk W.G.

Samstag, 4. Februar: 6.35: Zeitangabe, Wetterbericht, Genma. 7.10: Wetterbericht, 10.40 Nachrichten, 11.40-11.55: Pöbliches Zusatzprogramm...

Handel und Verlehr

Zulassung zum Milchhandel

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Milchgesetz vom 31. Juli 1930, das am 1. Januar 1932 in Kraft getreten ist, enthält u. a. folgende Vorschriften...

Zur Hebung des Absatzes von Originalgut von Getreide hat der Reichsernährungsminister Mittel zur Zinsverbilligung der Kredite zur Verfügung gestellt. Die Verbilligung beträgt 3 Prozent bei einem Reichsbankdiskont von 7 Prozent.

Deutsche Aluminiumfabrik in Schanghai

Am Mittwoch verließ eine Anzahl Arbeiter der Aluminiumwalzwerke Singen a. N. die Hohentwiesstadt, um sich nach Schanghai einzuschiffen. Die Aluminiumwalzwerke haben vor einiger Zeit in Schanghai eine Aluminiumfabrik gegründet, die dort fertige Waren fabrizieren soll. Unter den hiesigen Arbeitern wurden die geeigneten Kräfte ausgewählt. Verschiedene verheiratete Arbeiter haben die Absicht, ihre Familien nachkommen zu lassen.

Berliner Pfandkurs, 4. Febr. 14,48 G., 14,52 B.
Berliner Diskontkurs, 4. Febr. 4,209 G., 4,217 B.
Privatdiskont 6,875 v. N. kurz und lang.

Ab Mitte Februar 4-Pfennig-Stücke. Am 15. Februar soll die Ausgabe der ersten Vierpfennigstücke durch die Reichsbank erfolgen. Die Prägung ist seit einigen Tagen im Gang, nachdem die dazu erforderlichen Stempel und Prägestriche bereits fertiggestellt worden sind. Sämtliche in Deutschland vorhandenen Münzwerkstätten, in Berlin, Hamburg, Muldenhütten, München, Stuttgart und Karlsruhe, sind mit der Prägung der neuen Münzen betraut worden. Insgesamt sollen 50 Mill. Vierpfennigstücke im Gesamtwert von zwei Mill. RM. hergestellt werden.

Entlassung von 3538 Mann im Ruhrbergbau. Bei den Küstnerwerken in Kassel, der Harpener Bergbau AG in Lünen, der Bergbau AG Wehringen, den Vereinigten Stahlwerken Bochum und bei der Gellertschener Bergwerke AG werden infolge Stilllegung bzw. weiterer Betriebsbeschränkung zusammen 3538 Arbeiter und Angestellte auf 15. Februar und 1. März entlassen. Wie bereits berichtet, hat auch die Gußstahlfabrik Friedr. Krupp AG in Essen die Entlassung von 2000 Arbeitern und Angestellten auf Anfang März beantragt.

Kontakte: Friedrich Alent, Sägewerksbesitzer in Hengheim. — Adolf Kübler, Sägewerksbesitzer in Sulzbach a. N. — Irma Derschmäßige Konigroen-Käsefabrik G. m. b. H. in Schwendi N. Langheim. — Fa. Feinbau Maschinen- u. N. in Winterbach N. Schorndorf. — Viktor Weizmann, Reparaturmeister in Röttingen N. Keresheim. — Georg V. u. d. erich, Pächter des Hofguts Staufenloch, Ode. Salach N. Göttingen. — Hermann Schellbach, Apotheker in Ingelfingen N. Künzelsau. — Karl Grimm, Buchbinder in Friedenhausen N. Röttingen. — Jakob Doster, Wirt in Grafenberg N. Röttingen. — Karl Eisele, Kolonialwarenhandlung in Sulzbach.

Bergleiserverkehr: Albert Sichter, Strumpfhäuser in Heilbronn. — Chr. August Schiegel, Forstbaumschulen- und Kolonialwarenhandlung in Laufen N. Balingen. — Max Hirsch, Inh. d. Fa. Max Hirsch, Warenhaus in Cannstatt, und der Fa. „Emba“, Einheitspreise Max Hirsch in Stuttgart. — Karl Wohlfarth, Kohlenhändler in Rurhards. — August Mangold, Kurz-, Weiß- und Wolllwarenhandlung in Wödingen. — Oskar Frommer, Uhrmachermeister in Oberndorf.

Zahlungseinstellungen. Ausführungsgesellschaft J. d. d. Weil, Hamburg. — Schulwarengroßhandlung H. H. u. Bauhoff u. G.; Verbindlichkeiten 650 000 M. — Eisenlager H. d. r. G. m. b. H.; Leipzig. Verbindlichkeiten betragsmäßig.

Die französische Transatlantische Schiffahrtsgesellschaft hat die Zahlungen eingestellt, womit zugleich die Stilllegung der Werft Penhoet verbunden ist. Von den 5800 Arbeitern dieser Werft in St. Nazaire sollen in nächster Woche 4500 entlassen werden. Auf dieser Werft sollten die Riesendampfer „Super-Jlle de France“ und „Champain“ gebaut werden, die die deutschen und englischen Dampfer übertrumpfen sollten.

Mannheimer Produktentwürfe, 4. Febr. Weizen inf. 75-76 Rg. 25.75-26.25, 73-74 Rg. 24.75-25.25, Roggen inf. 21.75-22, Hafer inf. 18.50-18, Braugerste pfl. 18.75-19.75, Futtergerste 18 bis 18.50, Mais mit Saft 17.75-18, Weizenmehl Spez. 0 Sorte 1 35.90 bzw. 37.75, südd. Weizenmehlspeise 39.90 bzw. 41.65, südd. Weizenbrotmehl 27.90 bzw. 29.65, Roggenmehl 60-70proz. Ausmahlung 30.75-31.75, Kleie feine 8.75, Biertreber mit Saft 12.25-12.50, Erbsenmehl 13.25-13.75.

Nagdeburger Zuckerpreis, 4. Febr. Febr. 31.80, Tendenz: ruhig.
Württ. Edelmetallpreise, 4. Febr. Feinsilber Grundpreis 14.70, Feingold Verkaufspreis 2840 M. je Kg., Neuplatin Verkaufspreis 5.25, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 5.15, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 5.05 M. je Gramm.

Bremen, 4. Febr. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco 7.82.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 4. Februar. Dem Donnerstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachtstall wurden zugeführt: 1 Ochse, 8 Bullen, 21 Jungbullen (unverkauft 4), 20 (3) Kühe, 33 (5) Kinder, 214 Kälber, 676 Schweine.

Table with market prices for various goods like Cattle, Pigs, and Sheep. Columns include item name, quantity, and price.

Viehpreise. Chingen a. D.: Kühe 220-240, Kalbria 350 bis 420, Jungochs 70-180. — Scharnhäuser a. F.: Kühe 140-160, Kalbinnen 330-400, Jungochs 100-230. — Sulz a. N.: Ochsen

300-375, Stiere 200-300, Kinder 80-200, Kalbinnen 280-420, Kühe 200-380 M.

Schweinepreise. Böhlermann: Milchschweine 8-15. — Chingen a. D.: Ferkel 10-16, Läufer 25-30, Mutterchweine 70 bis 180. — Hord: Milchschweine 10-21. — Scharnhäuser a. d. F.: Läufer 35-37, Milchschweine 9-12. — Wangen i. N.: Ferkel 9-14. — Weilerstadt: Milchschweine 7-16 M.

Fruchtpreise. Biberach: Gerste 8.20-8.90, Haber 8.50, Kernen 12.50-12.80, Weizen 11.50-11.70, Fejen 8.70-9, Roggen 10.50. — Wangen i. N.: Haber 8-9, Gerste 9.50-10.50, Roggen 11 bis 12, Weizen 12 M.

Stand der wichtigeren Tierseuchen in Württemberg. Am 31. Januar 1932 war der Milzbrand in 1 Oberamt mit 2 Gemeinden und 2 Gehöften, die Maulbrut der Bienen in 5 Oberämtern mit 5 Gemeinden und 22 Gehöften, die Maul- und Klauenseuche in 7 Oberämtern mit 9 Gemeinden und 28 Gehöften verbreitet. Ferner traten auf die Kopfkrankheit der Pferde in 11 Oberämtern mit 12 Gemeinden und 17 Gehöften, sowie die ansteckende Blutarmlut der Pferde in 31 Oberämtern mit 88 Gemeinden und 96 Gehöften.

Das Wetter

Der Einfluss des westlichen Hochdrucks nimmt langsam ab. Für Samstag und Sonntag ist ein Abwind, aber nur zu leichteren Niederschlägen geeignetes Wetter zu erwarten.

Schneeberichte

Feldberg (Schwarzwald): Klar. — 3 Grad, 20 cm., lüdenhaft. Oberlausen: — 4 Grad, 32 cm., Schi gut. Hindelang-Bad Oberdorf: 25 cm., — 4 Grad, leichter Schneefall. St. Anton am Arlberg: — 11 Grad, heiter, 15 cm., Harth. Berwang: — 8 Grad, im Tal 15-20 cm., in Höhenlagen 1 Meter, teilweise verharzt, Schifahrt gut. St. Christoph am Arlberg: — 14 Grad, heiter, 50 cm., Pulverschnee.

Stuttgart, 4. Februar. Schneewettläufe. Die Wettlauftermine für Februar sind nunmehr neu festgelegt worden. Der 14. Februar als Sonntag der Deutschen Meisterschaft ist für die Durchführung der Wettläufe freigegeben; die Schwäbische Meisterschaft in Biersbrunn findet am 20./21. Februar und der Mannschafstestlauf in Oberndorf am 27./28. Februar statt.

Advertisement for 'Wobner' cough medicine. Text: 'jetzt 90 u. 45 Pf. Wobner wirkt wie es beugt gurgeln Erkältungen vor!' with a picture of a person coughing.

Verstorbene: Joh. Wirth, Spinnmstr., 88 J., Christophstal/Anna Schmölzle, geb. Gutkunst, 83 J., Freudenstadt. Elisabeth Köhler, Lehrerswitwe, Altensteig.

Siehe die illustrierte Beilage „Feiertunden“

Advertisement for 'Beigholz- und Reisig-Verkauf'. Includes details about wood types and prices, and contact information for the city forestry office.

Advertisement for 'Zwangsv versteigerung'. Announces a public auction on Saturday, Feb 6, 1932, against payment of arrears.

Advertisement for 'Wer an Büchern zuerst spart, baut sich selber ab!'. Promotes the Buchhandlung Zaiser in Nagold.

Advertisement for 'Radfahrerverein Velo-Club 1898 e. V. Nagold'. Announces a 'Unterhaltungs-Abend' on Sunday, Feb 7, 1932, featuring a play 'Der Drache vom Roshelsee'.

Advertisement for 'Bäcker-Lehrjunge gesucht'. Seeks a baker's apprentice starting April 1st, with contact info for W. Dieterich.

Advertisement for 'Karnevals-Zeitung D'Latern'. Promotes a carnival magazine for sale at G.W. Zaiser.

Advertisement for 'Kappenaabend mit Tanz' and 'Metzelsuppe'. Organized by the Musikkolleg Nagold.

Advertisement for 'LUGER Spezialhaus für Lebensmittel'. Lists various food items and prices.

Advertisement for 'Außenstände' and 'Schreiner-Lehrlingsgesuch'. Includes contact info for Inkassobüro K. Wagner.